

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“  
(Zeitungs-Preisliste Nr. 7221)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonntags** mit der Gratisbeilage „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mark 25 Pfennige** vierteljährlich mit Bestellgeld.



Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen **10 Uhr** erbeten. **Reklamen per Zeile 30 Pfg.**

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3168.

Ahrensburg, Dienstag, den 21. November 1899.

22. Jahrgang.

## Schleswig-Holstein.

Der Nachdruck unserer Original-Mittheilungen ist ohne  
deutliche Quellenangabe nicht gestattet.

**Ahrensburg, 20. November.** Verhaftet wurden am gestrigen Nachmittag zwei Fahrraddiebe, die bereits am Sonntag Morgen zwischen 6 und 7 Uhr aus einem Hause in Lübeck zwei Räder gestohlen hatten. Als gegen Mittag der Diebstahl bemerkt wurde, machte sich einer der Besitzer sofort an die Verfolgung. Nachdem er sich die Gewißheit verschafft hatte, daß die Diebe ihren Weg auf der Chaussee nach Hamburg genommen hatten, fuhr der Verfolger mit der Bahn nach Hamburg und nachdem dort die Polizei benachrichtigt per Rad nach hier, wo er auch die beiden Diebe erwischt, als sie die Räder neben sich herschoben. Als sie nun von dem Bestohlenen zur Rede gestellt wurden, bestritten sie den Diebstahl und nahmen, als man zu ihrer Verhaftung schreiten wollte, Reißaus. Während einer sofort von dem Verfolger ergriffen wurde, gelang es den Herren Stoltenberg und Schädendorf den zweiten, der schon ein gutes Stück entkommen war, festzunehmen. Bei ihrer Vernehmung gaben die Diebe an, die Räder unterwegs als Geiseln erhalten zu haben. Während das dem Kaufmann Brandt gestohlene Rad noch vorhanden war, hatte die Diebe das dem Leutnant v. Schleinitz gehörige Rad bereits unterwegs verkauft. Es dürfte vielleicht gelungen sein, in diesen beiden Verhafteten, zwei gewerbsmäßige Diebe erfaßt zu haben, denn bei einem, dem Hausknecht Mahnte aus Hamburg, fand man 7 Schlüssel, in der Art von Haushür-Schlüsseln, sowie 77 Anzeigepostkarten aus Lübeck, während bei dem zweiten, dem Arbeiter Schnoor aus Eichhorst, 4 kleine Schlüssel vorgefunden wurden.

Die gestrige Generalversammlung der hiesigen Privat-Spar- und Leihkasse, welche im Allgemeinen nur Ergänzungsarbeiten der Administration u. s. w. vorzunehmen hatte, bewilligte zu einer Weihnachtsbesprechung für die Insassen des Armenhauses 60 Mk. und dem Frauenvereine für die von diesem beabsichtigte Weihnachtsbesprechung Bedürftiger eine Zuwendung von 30 Mk.

Der Wildreichtum der Gegend von Groß-Hansdorf, namentlich in der Richtung nach Belmoor, ist bekannt. Dort wurden gestern von wenigen Schützen 7 Stück Rehwild erlegt, darunter von einem der Theilnehmenden drei mit einem Schuß. Die Landbesitzer von Groß-Hansdorf haben schon wiederholt Veranlassung gehabt, sich über den Schaden, der ihnen durch das zahlreiche Rehwild entsteht, zu beschweren.

**Ahrensburg, Schöffengericht, Sitzung vom 17. November.** Schöffen: die Herren Sadt-Hunau und Schilling-Bergstedt. Der Rader Vogt hatte richterliche Entscheidung gegen eine Strafverfügung beantragt, die ihm abgegangen war, weil er auf einem Fußsteige geradelt hatte. Der Einspruch wurde jedoch verworfen und das Urtheil lautete auf 3 Mk. Geldstrafe event. 1 Tag Haft.

**Vargteheide, 18. November.** Bom Wetter war unser vorgestriger Jahrmarkt sehr begünstigt und demzufolge auch gut besucht, wenn auch nicht so stark, als früher zu verzeichnen war. Auf dem Viehmarkt war der Handel bei durchweg sinkenden Preisen nicht allzu lebhaft, Ferkel wurden mit 5-6 Mk. pr. Stück bezahlt.

**Ultrashtedt, 20. November.** Die am Freitag im Schullotale stattgehabte Versammlung war von den Schulinteressenten nur sehr schwach besucht. Die Anwesenden beschloßen einstimmig für dieses Mal auf ihr Wahlrecht zu verzichten.

Ein Einbruch wurde vor einigen Nächten in der Villa Dorothea an der Bahnhofstraße ausgeführt.

Zur Wahl eines Gesellen-Ausschusses der Tischler-Zwangs-Annung für Wandsbek, Schwanse und Ultrashtedt ist eine Versammlung auf Donnerstag, den 21. d. M.

Abends 8 Uhr im Wandsbeker Hof zu Wandsbek angefaßt. Alle in dem genannten Innungsbezirk vorhandenen volljährigen Gesellen werden aufgefordert, an dieser Wahl Theil zu nehmen.

Bei dem in Lokale des Herrn Eggers in Meiendorf abgehaltenen Preis-Stat erhielt den 1. Preis Herr C. Start-Meiendorf, 2. Preis Herr Tiedgens-Ultrashtedt, 3. Preis Herr Thiedemann-Ultrashtedt, 4. Preis Herr Studt-Meiendorf, 5. Preis Herr C. Busch-Ultrashtedt, 6. Preis Herr Lehrer Franke, 7. Preis Herr Martens-Tonndorf-Bohe, Trostpreis Herr P. Ferd.-Oldenselde.

**Ostliches Stormarn, 19. Novbr.** Eine vorgestern abgehaltene Treibjagd auf der Lasbeker Feldmark ergab eine Beute von 59 Hasen und 6 Hühnern.

Gestern wurde von der Vorburg-Tremsbütteler Spar- u. Leihkasse eine Generalversammlung im Vereins-Lokale des Herrn A. Burmeister zu Vorburg abgehalten, zwecks Umwandlung der bisherigen Privat- in eine Gemeinde-Sparkasse. Es wurde einstimmig von den Mitgliedern beschlossen, dieselbe in eine Gemeinde-Sparkasse umzuwandeln und einen Fonds von 10000 Mk. zu überweisen.

Gestern verkauften die Herren H. Heitmann & Co. in Böhlz ihr daselbst belegenes Gewese (von der früheren Parzellierung der Lessau'schen Landstelle) bestehend aus Wohnhaus, Stall mit Garten und 4 1/2 Tonnen Land für 6300 Mk. an den Kaufmann und Ziegeleibesitzer G. Bruhns daselbst.

Der Neubau einer Genossenschaftsmeierei in Böhlz wird in nächster Zeit begonnen werden, sobald die Genossen Einrichtungen von anderen Meiereien haben.

**Pöbn, 16. November.** Im Grafenhause zu Ahseberg konnte dieser Tage der Diener Klaus Raad, wohnhaft zu Pöbn, bei seltener Nüchternheit und Frische sein 60jähriges Anniversarium feiern. Die gesammte Familie des Grafen von Brodowitz-Ablesfeld überbrachte dem Jubilar ihre Glückwünsche nebst zahlreichen sinnigen und werthvollen Geschenken, und Abends wurde zu Ehren des treuen Dieners vom Gutsheeren ein Festessen gegeben, an welchem sich außer der gräflichen Familie auch mehrere Freunde des Jubelgreises, im Ganzen ca. 50 Personen, betheiligten.

**Segeberg, 17. November.** Wie verlautet, wird Herr Pastor Dr. de. Fontenay demnächst zum Probst der Probstei Ederförde ernannt werden und das Pfarramt in Hütten unweit Ederförde, erhalten. Pastor de. Fontenay ist seit 14 Jahren Seelsorger unserer Gemeinde und erfreut sich allgemeiner Beliebtheit. Nur ungern lassen die Bewohner unseres Kirchspiels ihn ziehen.

**Burg a. F., 15. November.** In Landkirchen auf Fehmarn pflegen sich nach der Arbeitszeit viele fremde Arbeiter aufzuhalten, um in den dortigen Wirtschaften ihren sauer verdienten Arbeitslohn zu verzehren, bevor sie unsere Insel verlassen. Gar häufig ist deshalb Landkirchen der Schauplatz arger Schlägerei. Auch in den letzten Tagen war wieder von einer solchen zu berichten, die dem Arbeiter Julius Neertorn das Leben kostete. Mit schweren Kopfverletzungen brachte derselbe noch eine Nacht in der Scheune des Gastwirths Peterßen zu; am folgenden Morgen wurde er in das hiesige Krankenhaus geschafft, wo er nach kurzer Zeit verstarb. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

**Emsbörn, 17. November.** Bei der gestrigen Wahl der Stadtverordneten brachte die Aneignung der bürgerlichen Parteien den Sozialisten wieder einen Sitz im Stadtverordneten-Kollegium ein. Gewählt wurde Kaufmann Mathies Kruse mit 460, Zimmermeister Schulenburg mit 316 und der Gerbergeselle Rehders als Ersatz für einen ausgetretenen Stadtverordneten mit 306 Stimmen. Die anderen bürgerlichen Kandidaten erhielten folgende Stimmenzahl: Kaufmann Johannes Rathjens 289, Kaufmann Heinrich Schwarz 183 und Holzkaufmann Jakob Schöder 160 Stimmen. Für die beiden

Sozialisten Gerbergeselle Abel und Gastwirth Theege wurden 314 und 305 Stimmen abgegeben.

## Hamburg.

Die „Patria“ hat brennend in der Nordsee zurückgelassen werden müssen, da die Schlepptröße, die sie mit der „Alhesia“ verband, durch die große Hitze brach und eine neue nicht angebracht werden konnte, weil das ganze Schiff schon brannte und der Kumpf rothglühend war. Die Mannschaft der „Patria“ ist mit der „Alhesia“ in Cuxhaven angekommen, Kapitän Fröhlich ist mit dem Schlepper „Sanja“ hinausgegangen um die „Patria“ aufzufinden. Die Passagiere sind mit dem Dampfer „Kaiser Friedrich“ von Dover nach Hamburg gebracht worden und sprachen sich sehr rühmend über die Haltung der Offiziere und Mannschaft des brennenden Schiffes aus.

Die Meldungen zur Theilnahme an der für die verwundeten Buren auszurüstenden Hamburger Expedition vom Rothen Kreuz sind sehr zahlreiche. Selbstverständlich werden nur gesunde und kräftige, vollständig ausgebildete Krantenträger berücksichtigt. Die Meldungen verheiratheter Mitglieder des Rothen Kreuzes werden mit Rücksicht auf ihre Familie in der Regel abgelehnt. Auch in den hiesigen Quais wurde unter den dort beschäftigten Arbeitern, von denen ein Theil in der Krankenpflege ausgebildet ist und dem Rothen Kreuz angehört, Umfrage gehalten, ob sie an der Expedition theilnehmen wollten. Von den sich Meldenden sind 22 angenommen; dieselben haben sich einer körperlichen Untersuchung zu unterziehen, von deren Befund ihre eadgiltige Annahme abhängt. Die Krantenträger erhalten neben freier Kost und Verpflegung eine noch genau feststehende Entschädigung. Außerdem soll ihnen ihre Stellung im Quabetriebe nach Möglichkeit offen gehalten werden. Bereits am nächsten Mittwoch wird die Expedition von Hamburg abgehen.

Die enormen Untersuchungen bei der Seebereitschaft, worüber wir früher schon berichtet haben, fanden am Freitag vor. Woche vor dem Gericht zur Erörterung. Aus der Untersuchung hervorgeht, daß der Bureauf Heinrich Stöver, der seit 1887 bei der Seebereitschaft als Geschäftsführer angestellt war. Er erhielt anfangs ein Gehalt von 4500 Mk., sehr bald aber ein Jahresgehalt von 12,000 Mk. und außerdem eine besondere Zulage von 1500 Mk. Die Seebereitschaft pflegte ihre laufenden Ausgaben zu decken, indem sie den Kredit der Bank „Elsflether Bankverein“ in Anspruch nahm. Die nöthigen Gelder wurden der Berufsgenossenschaft per Bank, gewöhnlich durch die Reichsbank, zugeschrieben, und Stöver zeigte den Empfang des Geldes durch Ueberweisung eines Bankzettels an. Ueber die benötigten Summen fertigte Stöver stets Checks aus, die er von zwei Vorstandsmitgliedern, meistens den Vorstehenden C. F. Laeisz und R. Krogmann, unterzeichnen ließ. Mit der Reichsbank wurde das Conto wöchentlich mit der Elsflether Bank nur alljährlich abgerechnet. Bei einer Revision durch den Kalkulator Meyerling am 10. Mai d. J. wurden die Rechnungsauszüge vom Elsflether Bankverein vermisst. Stöver erklärte, die Auszüge seien noch nicht eingeschickt. Dasselbe erklärte er dem Vorstehenden, Laeisz, als dieser ihn danach fragte. Am 11. August erkundigte sich Laeisz nochmals nach den Rechnungsauszügen und beauftragte Stöver, als der erklärte, der Bankverein habe die Auszüge immer noch nicht geschickt, nun aber ganz energisch die Auszüge einzufordern. Am 12. August kehrte Stöver nicht in das Bureau zurück. Am 14. August schrieb er an Laeisz, er habe Verluste erlitten, und sich deshalb an den Geldern der Bank vergriffen; er bitte wegen seiner Verbrechen um Verzeihung. Herr Laeisz ließ darauf Stövers Pult öffnen und fand darin die Rechnungsauszüge des Elsflether Bankvereins und einen Bankzettel der Reichsbank über 25,000 Mk. der vom 8. Juli datiert war.

Infolge dieser Vorgänge erstattete Laeisz Anzeige gegen Stöver. Es wurde nun sofort durch den Kalkulator Meyerling vom Reichsversicherungsamt eine erneute Revision vorgenommen, und dabei stellte sich heraus, daß in dem Einnahmeconto unter dem Titel „Elsflether Bankverein“ nur 129,000 Mark gebucht waren, während die Berufsgenossenschaft in Wirklichkeit der Bank 185 367,70 Mk. schuldete. Stöver hatte den Mehrbetrag erhoben, ohne ihn zu buchen und ohne, daß Buchhalter und Kassirer darum wußten. Weiter hat Stöver noch 5367,70 Mk. unterschlagen, die aus einer ganzen Reihe kleiner Einzelheiten resultieren. Im Ganzen hat er die Seebereitschaft geschädigt um 56 367,70 Mark. Stöver war am 18. August von Hamburg geflüchtet, kehrte aber am 28. August wieder nach hier zurück und wurde im Bürgerbräu an der Elertthorsbrücke verhaftet. Er ist völlig geständig. Das meiste Geld will er bei Grundstückspekulationen in Eimsbüttel verloren haben. Be trächliche Ausgaben hätten ihm auch zwei Kriegervereine gemacht, deren Mitglied er gewesen sei, und eine Veteranenstiftung, die er mitbegründet habe. Auch giebt der Angeklagte zu, daß er auf recht großem Fuße gelebt habe. Das am 17. d. M. verkündete Urtheil lautete auf 4 Jahre Gefängniß und vierjährigen Ehrverlust unter Anrechnung von 2 Monaten der erlittenen Untersuchungshaft.

## Neueste Nachrichten.

**Hamburg, 19. November.** Die „Hamburg-Amerika-Linie“ erhielt heute Vormittag aus Blijfingen die Depesche, daß die „Patria“ sich im Lau des Dampfers „Sanja“ der „Hamburg-Amerika-Linie“ sowie der englischen Dampfer „City of Dortmund“ und „Pretoria“ auf dem Wege nach den Downs (Dover) befinde. Die „Hamburg-Amerika-Linie“ erwartet die Ankunft des Schleppzuges an den Downs noch im Laufe des heutigen Tages.

**Brunsbüttelkoog, 19. November.** S. M. V. „Hohenzollern“ ist heute früh 3 1/2 Uhr nach England in See gegangen.

**Portsmouth, 19. November.** Der Herzog von Connaught ist aus London hier eingetroffen, um den Kaiser Wilhelm bei seiner morgigen Antunft zu empfangen.

**Rom, 18. November.** Aus allen Theilen Italiens wird über schwere Unwetter berichtet. In Camaldoli bei Neapel wehte ein starker Schneesturm. In Rom sank die Temperatur bis 3 Grad unter Null. Furthbare Stürme bei Ancona vernichteten ganze Fischerflotten, wobei zahlreiche Menschenleben verloren gingen. Mehrliches wird aus Sardinien und Elba gemeldet, 100 ganze Stadttheile stehen dort unter Wasser.

**Rapstadt, 14. November.** Das Kommando von Rouville im Dranje-Freistaat hat in Stärke von 450 Mann gestern Alwal-North besetzt, die Fahnen der beiden Republiken gehißt und eine Proklamation erlassen, durch welche die Annexion der Stadt und des dazu gehörigen Gebietes ausgesprochen wird. Den englischen Bewohnern wurde eine Frist von 14 Tagen bewilligt, um die Stadt zu verlassen.

**Queenstown, 14. November.** Die Buren haben Burghersdorp besetzt; man glaubt, daß sie nach den Stormbergen marschiren.

**Pretoria, 17. November.** Eine aus Truppen beider Republiken zusammengesetzte Streitmacht hat gestern Colesberg, ohne Widerstand der Bewohner zu finden, besetzt und das hierzu gehörige Gebiet im Namen des Dranje-Freistaates für annektirt erklärt.

**Lourenco Marques, 18. November.** Nach Angaben der Buren sind in dem Kampf mit dem Panzerzug bei Colenso am 15. d. M. 56 Engländer gefangen genommen worden, darunter Churchill, der Berichterstatter der „Morning Post“. Sie sind nach Pretoria gebracht worden.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C Y M

B.I.G.

Der Krieg in Südafrika.

Der Panzerzug, den die Engländer von Eitcourt in der Richtung auf Colenso vor-

Über die Taktik der Buren schreibt die Kabellekorrespondenz:

Obwohl die Zensur alle Nachrichten derartig verstümmelt, daß diese sich nur all-

über alles Unklare Sicherheit verschaffend. Aber Hand in Hand damit geht ein seines,

Der Reuter'sche Korrespondent berichtet aus dem Hauptlager der Buren vor Ladysmith:

Das Transvaaler amtliche Blatt "Volks-

Das Reuter'sche Bureau meldet aus Kap-

Deutscher Reichstag.

103. Sitzung vom 17. November. Bei außerordentlich schwachem Besuche

Eurlei.

Roman von Wilhelm Fischer.

18)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

"Was gedenkst Du zu thun?" frug Frau

"Was ein Verzweifelter es thun kann.

Frau Hagen preßte das Taschentuch vor

Sans Richter sah erschreckend blaß und ver-

"Es ist aus," entgegnete er rau;

"Du kennst ihren Stolz," meinte die alte

Er lachte höhnisch auf.

Frau Hagen schwieg beleidigt, aber konnte

"Verpüß mich, Dr. Schaefer gegenüber

"Ich werde meine Schmach nicht an die

bewahren. Auch Frau Hagen erging es nicht

Nach kurzem Aufenthalt in Dresden fuhren

Frau Hagen schüttelte verneinend mit dem

"Es ist aus," entgegnete er rau;

"Du kennst ihren Stolz," meinte die alte

Er lachte höhnisch auf.

Frau Hagen schwieg beleidigt, aber konnte

"Verpüß mich, Dr. Schaefer gegenüber

"Ich werde meine Schmach nicht an die

Am nächsten Morgen war er reisefertig.

"Ich habe Hertha geliebt, wie man sein

"Du hast Deine Kunst; das Bild in der

Reingewinnes erhalten. Den Angestellten

Abg. Dertel beantragte namens der

In der Abstimmung gelangte Artikel 4

Der Rest des Gesetzes gelangte debattelos

Deutsches Reich.

Großes Aufsehen macht nicht nur in Berlin

Dr. Langerhans eine Erklärung ab, worin er

Kiel, 18. November. Das Kaiserpaar

Die Korrektur des stenographischen Reichs-

Die Zweite Strafkammer in Magdeburg

Frau Hagen antwortete ihm nur, indem

Dr. Schaefer begleitete den Freund zur

"Muth, Junge, noch ist Polen nicht ver-

"Auf unserer Hochzeitsreise

"Es ist aus," entgegnete er rau;

Sans Richter suchte anfänglich Trost in

Er spielte, zechte mit Gesinnungsgenossen,

"Mensch, wenn Du das ein Vierteljahr so

"Was liegt dran," gab er unwirsch zur

"Ich habe mein Ideal verloren,

"Du hast Deine Kunst; das Bild in der

"Wenn ich's hier hätte, ich würde er ger-

"Entweder eine unglückliche Liebe oder

In diesem Augenblick stürzte einer der

"Victoria!" schrie er athemlos.

Sans Richter erhob sich langsam; er glaubte

"Richter, hoch, hoch!" schrie der

"Die große goldene Medaille, träume ich

der Hand nach der glühenden Stirn, hinter

Alle Pulse schlugen ihm fieberhaft

"Und 30,000 Mark; es ist so," bestätigte

Und es war so. Noch an demselben Tage

erhielt Hans Richter die amtliche Mittheilung,

Strafe bereits abgebüßt hat. Als Verfasser des Artikels hatte sich später der Reichstagsabgeordnete Schriftsteller Schmidt bekannt, der kürzlich deswegen zu drei Jahren Gefängnis verurtheilt worden ist.

Amlichsches Resultat der am 12. d. M. im 6. Wahllothringswahlkreise vollzogenen Reichstagswahl. Von 10 922 gültigen Stimmen erhielt Vonderheer (Merikal) 7124 Stimmen, Brzostewitz (Sozialist) 958 Stimmen, Hornman (liberal) 739 Stimmen. Vonderheer ist somit gewählt.

Aus Leipzig kommt die Nachricht, daß dort am Donnerstag Dr. Moritz Busch im Alter von 79 Jahren gestorben ist. Der Selbstjournalist des Fürsten Bismarck hat es verstanden, aus der schiffstillerischen Bearbeitung seiner in der näheren Umgebung des ersten Kanzlers geschöpften Kenntnisse ein überaus einträgliches Geschäft zu machen. Ursprünglich der radikalen Partei angehörig, ging er nach dem Eintritt der auf das Jahr 1848 folgenden Revolution nach Amerika, lehrte aber bald wieder nach Deutschland zurück und lag hier zuerst der novellistischen Schriftstellerei ob. Seit 1856 war er in der Redaktion der „Grenzboten“ tätig. Im Jahre 1864 trat er in die Dienste des Herzogs von Augustenburg, dessen Sache er in der Presse vertrat, um sie aber schon ein Jahr darauf wieder aufzugeben. In den Jahren 1866 und 67 war er als Advokat für die Presse in Hannover thätig. Im Januar 1870 wurde er in das Preßbureau des Berliner Auswärtigen Amtes berufen, begleitete den Reichskanzler in den Krieg gegen Frankreich und verblieb bis 1873 in seine Stellung. Nachdem er dann mehrere Jahre ein national-liberales Provinzialblatt redigiert hatte, kehrte er 1878 nach Berlin zurück, um fortan die Bismarcksche Politik als offiziöser Schriftsteller in verschiedenen Blättern, namentlich aber in den „Grenzboten“, zu vertreten. Busch sammelte mit Ameisenfleiß das Material zu seinen Bismarckbiographien, kein vertrauliches Wort des Kanzlers entging der Aufzeichnung. Dieses Material hat er dann unmittelbar nach dem Tode des Fürsten Bismarck zum Entschließen und zur großen Entrüstung aller Verehrer des ersten Kanzlers der Öffentlichkeit übergeben. Der Skandal, den diese Publikationen verursachten ist ja noch in frischer Erinnerung. Es werden darin zahlreiche Ausprüche Bismarcks namentlich über seine Beziehungen zum Kaiserthum mitgetheilt, die höchst peinliche Empfindungen hervorrufen müssen.

Ueber die Ermordung eines Deutschen im deutschen Bismarck-Archipel wird der „Köln. Volksztg.“ berichtet: Auf den nördlich von Guinea gelegenen, zum deutschen Bismarck-Archipel gehörigen Admiralitätsinseln wurde der Händler Mehger, der dort für Henschel & Co. (Matupi) Handel trieb, von drei Eingeborenen, einem Häuptling und seinen zwei Söhnen, erschlagen und gefressen. Da auf den Admiralitätsinseln wiederholt Weiße ermordet wurden, war die größte Vorsicht geboten. Der deutsche Händler aber soll sich stets auf seine außerordentliche Kraft verlassen haben. Am 22. August befand sich der Händler auf seiner Veranda, Muschelgeld zählend. Der Häuptling und einer seiner Söhne befanden sich neben ihm und zeigten sich sehr freundlich. Der zweite Sohn befand sich ganz in der Nähe der Veranda. Plötzlich verfehlte ihn einer der beiden neben ihm stehenden einen Stoß, so daß er von der Veranda zu Boden stürzte. Der zweite Sohn verfehlte ihm dann sofort einen Schlag mit einer Keule oder einer Art.

Ein Arbeiter des Händlers lief dann sofort ins Haus um ein Gewehr zu holen. Dieses war aber nicht geladen, und die Patronen waren verschossen. Vier Arbeiter wurden von den Eingeborenen ebenfalls erschlagen und höchstwahrscheinlich gefressen. Zwei anderen gelang es, sich trotz schwerer Wunden durch Schwimmen nach einer benachbarten kleinen Insel zu retten. Der Arzt, dem die Leute nachher vorgestellt wurden, kann nicht begreifen, wie der eine mit dem Leben davonkommen konnte. Ein anderer weißer Händler, der gemeinschaftlich mit dem Ermordeten arbeitete kam einige Stunden nach dem Morde in seinem Boote an, rettete sich aber schleunigst auf ein Schiff von Matupi, das sich in der Nähe befand. Dieses fuhr heran, und während man eine kleine Kanone nach der Insel richtete, schlug eine Kugel ganz in der Nähe der Kanone in das Schiff. Gewehre und Munition des Verstorbenen sind die Beute der Räuber geworden. Vor wenigen Wochen noch war die „Möwe“ mit dem kaiserlichen Gouverneur am Orte des späteren Verbrechens gewesen; der Häuptling hatte sich damals sehr freundlich gestellt. Die „Möwe“ soll nach ihrer Rückkehr von Sydney, wo sie sich jetzt befindet, eine Strafexpedition unternehmen.

Ausland.

Frankreich.

Der Sturm, der sich in der zusammengetretenen Deputiertenkammer gegen das Ministerium Waldeck-Roussieu erhob, ist von diesem glücklich bestanden worden. Am ersten Sitzungstage galt es dem Kriegsminister Gallifet, gegen den Antisemiten und Rechte sich erhoben und unter furchtbarem Lärmen Rechenschaft wegen der Maßregelung von Offizieren forderten. Der Kriegsminister verlor die Ruhe nicht, sondern rechtfertigte kaltblütig seine Maßregeln damit, daß sie von der Disziplin gefordert worden wären. Die Offiziere, hohe wie niedrige, hätten nicht zu reden, sondern zu gehorchen. Der zweite Tag gehörte dem Ministerpräsidenten Waldeck-Roussieu, gegen den die Nationalisten, Antisemiten, Zentrum und Rechte wütheten. Waldeck wies in glänzender Rede alle Angriffe zurück, er verwies auf die Gefahr der Gegenrevolution, die Verschwörungen der Monarchisten und deren Veruche, die Armee zum Aufstande zu verführen. Er endete unter stürmischem Beifall der Majorität, die von der Regierung akzeptirte Tagesordnung, wodurch die Handlungen der Regierung gebilligt wurden, wurde mit 340 gegen 215 Stimmen angenommen.

Rußland.

Das Riesenkulturwerk der sibirischen Eisenbahn schreitet rüstig vorwärts. Es ist bekannt, daß Rußland den Bau allerdings keineswegs ausschließlich im Kulturinteresse unternommen hat, sondern aus strategischen und politischen Rücksichten. „Sibirskij Wjstok“ giebt über die Kosten der verschiedenen Theile der großen sibirischen Eisenbahn folgende Ziffern: Es kostet die Ussurilinie bei 723 Werst Länge 46,12 Millionen Rubel, die Westsibirische Linie bei 1327 Werst Länge 46,12 Millionen, die Zentralasiatische Strecke von 1806 Werst Länge 103 Mill., die Strecke Irkutsk-Baikal bei 62 Werst 2,8 Mill., die Fähr über den Baikalsee 3,2 Mill., die Transbaikal-Linie bei 1038 Werst 71 Mill. und die Baikalsee-Zirkularlinie bei 260 Werst 33 Mill. Rubel. Hierzu sind noch 29 Mill. für die chinesische Strecke zu rechnen und

in Summe kostet also die Eisenbahn 335,5 335,5 Millionen Rubel oder ca. 750 Mill. Mark. Einer der wichtigsten Eisenbahnanschlüsse für die Neusibirische Bahn wird die Linie zwischen Orenburg und Taschkent sein, für welche die Vermessungen gerade fertig gestellt sind. Sie führt direkt auf Afghanistan zu und wird England um seinen Einfluß auf dieses Land, ja um seine indischen Besitzungen besorgt machen. Mit jeder neuen Eisenbahnstation verbindet Rußland die Errichtung einer Garnison, die dann für militärische Operationen den Stützpunkt bilden kann.

Mannigfaltiges.

Ein Autograph des Kaisers. Das „goldene Buch des deutschen Volkes an der Jahrhundertwende“ ist nunmehr fertiggestellt und kommt jetzt zur Ausgabe. Von den selbsthändigen Zeichnungen, die das goldene Buch enthält, interessirt naturgemäß am meisten die unseres Kaisers. Er schrieb: „Von Gottes Gnaden ist der König, daher ist er auch nur dem Herrn allein verantwortlich. Er darf seinen Weg und sein Wirken nur unter diesem Gesichtspunkt wählen. Diese furchtbar schwere Verantwortung, die der König für sein Volk trägt, giebt ihm auch ein Anrecht auf treue Mitwirkung seiner Unterthanen. Daher muß ein Jedermann im Volk von der Ueberzeugung durchdrungen sein, daß er für seine Person mit verantwortlich ist für des Vaterlandes Wohlfahrt.“

Wilhelm, I. R. Viel gesagt! Aus Düsseldorf den 16. November, wird dem „S. C.“ geschrieben: Ich berichtete Ihnen kürzlich über ein merkwürdiges Vorkommniß vor dem Amtsrichter Hauptmann in Ratingen, wobei dieser Herr zwar in einer Grundbuchsache erschienenen Wirthin die Zeugenfähigkeit absprach mit der Motivirung, daß „ein Wirth sich schon durch eine Flasche Wein beeinflussen lasse“. Der Herr Amtsrichter empfing darauf eine ernste Rüge seines Vorgesetzten, des Düsseldorfer Landgerichtspräsidenten Witte, mit der sich der hiesige Wirthverein indeß nicht begnügen will. Dieser hat darum das Beschwerdematerial an den Justizminister gefandt und um eine weitere Verfolgung der Sache gebeten.

Der Roman einer Gräfin, die widerrechtlich durch ihren eigenen Rechtsanwalt in einem Irrenhause internirt wurde, beschäftigt augenblicklich die Gerichte Wiens. Im Jahre 1893 starb der galkische Großgrundbesitzer Graf Johann Krasida und hinterließ sein Vermögen, das nahezu 1 1/2 Millionen Gulden betrug, zu uneingeschränkter Nießnutzung seiner Gattin, der Gräfin Maria Krasida. Letzwillig war verfügt, das bei Eintritt der damals 14 Jahre alten Tochter Helene in die Großjährigkeit oder in die Ehe ihr die Hälfte des Zinsgusses zufallen sollte. Auf Vorschlag der Gräfin selbst wurde damals der Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Josef Mayer zum Vormund der Tochter ernannt. Vor einem Jahre veranlagte diese Dr. Mayer gegen den Willen der Gräfin eine Erholungsreise ohne Begleitung der Mutter anzutreten, und taum hatte die Komtesse Wien verlassen, so geschah etwas Unerhörtes. Am 2. Mai vor. Jahres erschien Dr. Mayer in Begleitung zweier Aerzte in die Wohnung der Gräfin, drang in das Schlafzimmer ein und begrüßte die im Bette liegende Dame mit den Worten: „Stehen Sie auf! Ziehen Sie sich an! Sie müssen gleich in die Heilanstalt!“ Die Gräfin

protestirte aufs Heftigste, der Anwalt jedoch ließ nicht nach und drohte der Erschrecken, sie mit Gewalt zu entfernen, falls sie nicht freiwillig folge. Eingeküchert durch das Vorgehen des Anwaltes folgte die Gräfin. Dr. Mayer erklärte den beiden Aerzten, die draußen warteten, auf deren Bedenken, daß die Gräfin freiwillig mitginge, und so gelang es, die Gräfin in eine Irrenanstalt zu transportiren, deren Inhaber Dr. Sodlin bereits am folgenden Tage ein Zeugniß ausstellte, daß Gräfin Marie Krasida an moral insanity leide. Unter der Angabe, die Gräfin habe sich freiwillig in Behandlung begeben, und verschweigend, daß die Gräfin einen Nießbrauch am Erbe der Tochter, deren Vormund er selbst war, hatte, ersuchte Dr. Mayer nunmehr um die Bestellung als Kurator für die Gräfin und erhielt diese auch. Komtesse Selene, der man mitgetheilt hatte, die freiwillig angeordnete „Kur“ beläme der Mutter sehr gut, wurde ängstlich; sie setzte sich mit dem Hof- und Gerichtsadvokaten Dr. E. Münz in Verbindung, der nach kurzen Forschungen die Angehörigkeiten des Dr. Mayer zur Anzeige brachte, der daraufhin seiner Stellung als Kurator enthoben wurde. Auf Grund einer sofort eingeleiteten Untersuchung wurde auch der normale Geisteszustand der Gräfin konstatiert und diese in Freiheit gesetzt.

Feuerwehrmann und Brandstifter. Der 30jährige Feuerwehrmann Adolphe Gresse hatte sich wegen siebenfacher Brandlegung vor dem Schwurgerichte von Chartres zu verantworten. Der sonst sehr ordentliche und fleißige Mann ließ sich zu diesem Verbrechen verleiten, sobald er etwas über den Durst getrunken hatte, was allerdings nicht allzu selten der Fall war. Er legte dann Feuer an Heuschöber und Strohlager und schlug einen Wirbel, um seine Kameraden zu den Löscharbeiten herbeizuloden, an denen er selbst eifrig Theil nahm, um von den Getränken, die nach gethaner Rettungsarbeit spendirt wurden, etwas abzubekommen. Gresse wurde zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt.

Von seinen eigenen Jagdhunden angegriffen. Ein Jagdausflieger in Wschersleben war mit der Dressur seines irischen Setters beschäftigt. Nach einem dabei verabsorgten Jagdhieb wurde er von dem Hund plötzlich in die Beine gebissen. Bei dem unvermutheten Stoß glitt er aus, und nun stürzten sich, wie auf Kommando, auch die beiden anderen anwesenden Jagdhunde auf den Liegenden. Trotz vieler Bißwunden, besonders an den Händen, raffte dieser sich auf und vertrieb die wild gewordenen Hunde. Seine zahlreichen Wunden sind allerdings nicht tief, aber er mußte doch ärztliche Hilfe aufsuchen.

Die Ratte im Kinderbett. In Rothgen bei Eschweiler wurde ein kleines Kind von einer Ratte angegriffen. Als das Kind plötzlich fürchterlich schrie, liefen die Eltern bestürzt ins Schlafzimmer und fanden eine schwere Ratte in der Wiege, in welcher das mit Blut bedeckte Kind lag, vor. Ein Fingerchen war dem Kinde bereits abgebissen worden.

Selbstmord eines Soldaten. Aus Bielefeld, 14. November schreibt man: Der Mustelier Meier der 5. Kompagnie der 55. Infanterie-Regiments hat sich am 12. November Nachts in der hiesigen Kaserne durch einen Schuß mit seinem Dienstgewehr die Lunge so schwer verletzt, daß er gestern gestorben ist.

nächsten Tage meldeten die Zeitungen, daß das Bild vom Staate angekauft worden sei. Hans Richter weinte vor Wehmuth; er dachte an seine Vurlei, die ihn zu dem Bilde begeistert hatte; wäre sie jetzt vor ihn hingekreten, er hätte ihr verziehen, so weich war er gestimmt. Er meldete Frau Hagen und dem Freunde die glückliche Botschaft. Umgehend trafen die Gratulationschreiben derselben ein. Frau Hagen hatte hinzugefügt: „Ach, wenn das vor vier Wochen sich ereignet hätte...“

Dem Maler traten die Thränen in die Augen, er hatte mehr verloren, als er gewonnen hatte. Jetzt, da er angesehen, beachtet und in der Lage war, eine Frau von den Ansprüchen, die Hertha an das Leben stellte, durch seine Kunst ernähren zu können, empfand er den Verlust der Geliebten doppelt schwer. Er war nicht mehr von dem anfänglichen Groll gegen sie befeelt und ertappte sich oftmals bei dem heißen Wunsch, Gelegenheit zu erhalten, um ihr verzeihen zu können. Eine unbezwingliche Sehnsucht nach ihr überfiel ihn, und so schrieb er denn öfter an Frau Hagen, der er schließlich den Vorschlag machte, nach München zu übersiedeln. Nach langem Zögern willigte Frau Hagen ein; sie überließ nach München. Und von nun an verbrachte der Maler seine freien Abendstunden in Gesellschaft der alten Dame. Sie sprachen oft von Hertha; in milder verständnisvoller Form gebachten beide der stolzen Vorzüge Herthas.

Frau Anna Hagen erließ in vielgelesenen Zeitungen eine Anzeige, in der sie Hertha um ein Lebenszeichen und um Rückkehr bat. Eine dieser Anzeigen kam Frau von Belling vor Augen, die diesem Beispiel zu folgen beschloß.

Eines Tages kam Hans Richter freudestrahlend zu Frau Hagen: „Denken Sie sich, Mamachen,“ rief er schon von der Thür her, „Dr. Schaefer theilt mir mit, daß er mit seiner Frau nach München übersiedelt. Er läßt Sie grüßen.“

„Der gute Doktor, wie freue ich mich, ihn wiederzusehen,“ entgegnete die alte Dame freundlich, dann aber setzte sie traurig hinzu: „Ich dachte schon, Du hättest Nachricht von ihr erhalten; sie muß doch von Deinem Erfolg gehört haben.“ Hans Richter biß sich auf die Lippen, aber entgegnete nichts.

„Das viele Geld für Inzerate. Und kein Resultat,“ jammerte Frau Hagen.

Hans Richter holte tief Athem.

„Ein anderes Mittel giebt es nicht.“

Frau Hagens Augen füllten sich mit Thränen. „Das ungerathene Kind,“ seufzte sie. „Wie Hertha nur so grausam sein kann. Sie muß sich doch sagen, daß ich in Sorge und Angst um sie lebe.“ Es zuckte verzweiflungsvoll in dem Antlitz der alten Dame. Sie that Hans Richter leid. Er sprach ihr Muth zu und meinte, Herthas Groll würde sich schon legen, es würde alles wieder gut werden. Frau Hagen gab sich mit diesem recht schwachen Trost zufrieden.

„Ich will hoffen und auf Gott vertrauen,“ sagte sie. „Wie soll ich Dir nur danken für all die Mühen, die ich Dir mache. Sie hat Dich doch so tief getränkt und mich läßt Du es nicht entgelten.“

„Lassen wir das,“ wehrte er kurz; mit Mühe bewahrte er seine Fassung.

Frau Hagen blickte bewundernd zu ihm hinüber, wie sehr hatte auch sie ihm Unrecht gethan, als sie ihn in Gegenwart Herthas verkleinert, an seinem Talent gezweifelt hatte. Er war doch ein ganzer Mann; ein Künstler von Gottes Gnaben, angesehen und beneidet um seine Erfolge. Wie glücklich könnten sie jetzt alle drei zusammen leben; und es mußte so ganz anders kommen; entschließ. Sie fühlte sich tief unglücklich; am qualvollsten aber waren für sie die Augenblicke, in denen sie sich ihm gegenüber für ihre Tochter schämte. Hans Richter war Menschenkenner genug, um nicht zu wissen, welche Gefühle die Seele der alten Dame beherzchten; er sprach ihr deshalb bei jeder Gelegenheit Muth und Trost zu.

II.

Hertha Hagen war im Verkehr mit Ralph seit der Episode auf dem Loreleyfelsen höflich, vorsichtig und zurückhaltend, „wie es einer Schwester gezieme.“ Um Ralph jedoch einigermaßen zu entschädigen und um der Leute willen hatte sie ihren Begleiter gebeten, sie mit ihren Vornamen und „Du“ zu nennen; sie selbst duzte ebenfalls Ralph. Als Bruder und Schwester konnten sie doch nicht gut

„Sie“ zu einander sagen, und Hertha war fest entschlossen, Ralph selbst nie mehr sein zu wollen. Sie hatte ihn gern; er war ihr ein lieber, guter Kamerad; aber lieben konnte sie ihn nicht. Dies Gefühl schien vollständig in ihr erstorben. Herr von Belling war in seinen Ansprüchen bescheiden; ihm genügte Herthas Gesellschaft und die Möglichkeit, sich ihr ganz widmen zu können. Aus dem freundschaftlichen Verhältnis, so hoffte er, würde mit der Zeit ein recht inniges werden. Als Frau, das glaubte er, würde ihn Hertha auch lieben können.

Hertha hatte ihren Roman beendet und ihn mit der Bitte um Prüfung an eine große Familienzeitung gefandt. Sie hatte jetzt viele freie Zeit und mehr als vordem das Bedürfniß, sich zu zerstreuen. Herr v. Belling that alles, um den in dieser Beziehung oft kapriziösen Wünschen Herthas gerecht zu werden. Schließlich wurde es dieser zu eintönig in dem rheinischen Weltbad. „Ich möchte so gern reifen, die Welt kennen lernen; Brüderchen, ist's Dir recht?“ frug sie schmeichelnd. Was war ihm nicht alles recht, wenn sie darum bat.

Sie reisten nach Nordbernen, wo sie in zwei getrennten Zimmern zum ersten Mal längere Zeit in einem und demselben Hotel als Herr und Fräulein v. Belling wohnten; hier ergab sich auch der Badegäste wegen die Nothwendigkeit, sich zu duzen. Von Nordbernen fuhren sie nach Spaa, Ostende, nach Luzern und Baden-Baden, wo sie längere Zeit verweilen wollten. (Fortsetzung folgt.)

**Standesamt Altrahlstedt.**  
Monat Oktober.

Geboren: Am 1. Sohn dem Musikus Ludwig Bielsfeld zu Tonndorf. 3. Sohn dem Arb. Wilh. Goosmann zu Jenfeld. Unehel. Kind männl. Geschl. zu Altrahlstedt. Zwillingpaar dem Arb. Peter Krogmann zu Oldensfelde. Tochter dem Schreiber Gustav Köster zu Altrahlstedt. 6. Sohn dem Malermeister Gustav Filter zu Oldensfelde. 8. Sohn dem Arb. Heinr. Witten zu Farmszoll. 13. Sohn dem Arb. Theodor Hausen zu Braal. 15. Sohn dem Hufner Joh. Hinrich zu Stellau. 19. Sohn dem Händler Theodor Ehme zu Jenfeld. 20. Tochter dem Privatier Ch. S. Constantin Reith zu Tonndorf-Lohe. 23. Tochter dem Arb. Heinrich Ott zu Tonndorf-Lohe. 25. Tochter dem Hufner Hinrich Delfs zu Stapelsfeld. 26. Tochter dem Landmann Johann Krogmann zu Braal. Tochter dem Arb. Friedr. Dabelstein zu Altrahlstedt. 29. Sohn dem Lehrer Aug. Jessen zu Stapelsfeld.

Eheverbindungen: Am 28. Kaufmann Friedrich Georg Briele zu Hamburg und Caroline Ida Kraß zu Oldensfelde. 29. Diener Hans Hinrich Johannes Schomater zu Tonndorf und die Köchin Anna Luise Dorothea Reimer zu Tonndorf.

Gestorben: Am 2. Albert Bielsfeldt zu Tonndorf, 17 Stunden alt. 11. Elisabeth Auguste Ida Lienau, verwitwet gewesene Schmidt geb. Fischer zu Meindorf, 59 J. 9 Mt. 27 Tg. alt. 25. Adolf Ernst Krogmann zu Oldensfelde, 22 Tg. alt. 27. todgeb. Kind männl. Geschl. zu Altrahlstedt.

**Anzeigen.**

**Herzliche Bitte!**

Beim Herannahen des Weihnachtsfestes und im Vertrauen auf die Wohlthätigkeit der Freunde unserer Anstalt, kommen wir auch in diesem Jahre wieder mit der Bitte um Gaben für den Weihnachtstisch unserer Kolonisten. Helfe ein Jeder, der da kann und will, auch diesen meist Heimathlosen eine Weihnachtsfreude bereiten. Mit herzlichem Danke wird auch die kleinste Gabe entgegen genommen.

Nachlass im November 1899.  
Die Verwaltung der Arbeiterkolonie.

**Bekanntmachung!**

Rath und Austunft in allen Prozesssachen, sowie Anfertigung jegl. schriftl. Arbeiten, als: Schulburtunden, Cessionen, Testamenten, Verträgen, Klagen, Gesuchen u., sowie Uebernahme von Vertretungen vor Gericht durch

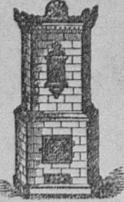
**Herm. Timm,**  
langjähr. Rechtsanwalts-Bureau-Vorsteher.  
Ahrensburg, Neeshoop 40.

**Herren-Hüte, Knaben-Hüte, Herren-Mützen, Knaben-Mützen, neu aufgenommen: Barett, Kragen und Muffs für Kinder,** empfiehlt bei billigster Preisstellung  
**D. Tornau,** Altrahlstedt. (2)

**Christbaumconfect** delik. im Geschmack u. reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum, 1 Kiste ca. 440 Stk. für 3 Mk. Nachn. versendet **Confect-Versandt-Haus Emil Wiese,** Dresden 16, Holbeinstrasse No. 943. Wiederverkäufeln sehr empfohlen.

Gesucht möglichst zum 1. Dezbr. ein nicht zu junges Mädchen zur Führung des Hausstandes und zur Gesellschaft einer alten Dame. Gehalt nach Uebereinkunft. Off. unter **A. 3166** an die Exped. d. Bl.

Zur Anfertigung, Reinigung und Reparatur von



**englischen Herden und Oefen**

in allen Farben und Konstruktionen empfiehlt sich

Ahrensburg. **J. Fr. Wolf, Töpfermeister.**

Ferner empfehle zu Fabrikpreisen:

**Hansen's Patent-Dauerbrand-Oefen „Siegfried“ u. „Nordstern“** anerkannt beste und geschmackvollste Oefen.

**Geschäfts = Empfehlung.**

Altrahlstedt, den 19. November 1899.  
Den vielfachen Wünschen eines geehrten Publikums von Altrahlstedt und Umgegend nachkommend, zeige hiermit an, daß ich mit dem heutigen Tage mit dem

**Ausschnitt von Rauchfleisch und Wurstwaren**

der renommierten Firma Ph. F. Schwegardt, Inhaber Carl G. Bürkle, Hamburg, Steindamm, begonnen habe.

Indem ich ein geehrtes Publikum bitte, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, sichere streng reelle und prompte Bedienung sowie stets frische Waare zu

**Heinr. Saalman,**

Kolonial-, Delikatess- und Fettwaren-Handlung.

N. B. Bestellungen zum Abend erbitte bis 5 Uhr Nachmittags.



**Stollwercke Adler-Cacao**

wohlschmeckend.

Garantirt rein. • Schnell-löslich.

Dosen	1/2	1/4	1/8	Ko.
Mk	2.40,	1.25,	0.65.	

Verkaufsstellen durch Firma-Schilder kenntlich.

**Grosse Weimarer Weihnachts-Lotterie**

Ziehung vom 7.-12. December a. c. • 8000 Gewinne = W.

**150,000 Mark, 50,000, 10,000 Mk. etc.**

Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark nach Auswärts für Porto und Liste 20 Pf. extra, empfiehlt und versendet

**Carl Heintze, Hamburg** Alsterthor 21

Beste englische

**Anthracit-Kohlen**

Ahrensburg. empfiehlt **E. Pahl.**



**Heinrich Westphal,**

Schuhmachermeister, Ahrensburg, Manhagener Allee 6.

Mein reichhaltiges Lager von selbstverfertigtem

**Herren-, Damen- u. Kinder-Fusszeug,**

sowie eine

große Auswahl eleganter Fabrikwaare zu billigsten Preisen, halte bestens empfohlen.

**Kaffee-Rösterei**

**Retelsdorf,** Hamburg-Wandsbeck, Neu! **Siliale Altrahlstedt, Neu!** v. Bülowstraße 12, empfiehlt Kaffee von 80 Pfg. bis 1 Mt. 60 Pfg. frei Haus.

**Nataly von Eschstruth.**

Illustrierte Romane u. Novellen Erste Folge, vollständig in 75 wöchentlich erscheinenden Lieferungen zu je **40 Pfennig.** Jede Buchhandlung nimmt Bestellungen entgegen und kann das erste Heft sofort zur Ansicht vorlegen. Verlagsbuchhandlung von **Paul List, Leipzig,** Johannisallee 1.

**Alle kleinen Anzeigen**

deren Aufgeber unbekannt bleiben wollen, wie beispielsweise bei: Stellengesuchen u. Angeboten An- und Verkäufen Vermietungen Verpachtungen Capitalgesuchen u. Angeboten etc. etc.

übernimmt unter strengster Discretion zum billigsten Preis in die für die betreffenden Zwecke jeweils bestgeeigneten Zeitungen die Centr.-Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co. \*** Die unter Chiffre G. L. Daube & Co. einlaufenden Offertbriefe werden am Tage des Eingangs den Inserenten zugesandt. Bureau in Hamburg: Alter Wall 36.

**Zur Anfertigung künstlicher Zähne und Gebisse,**

sowie zum Reinigen u. Plombieren bin ich

**jeden Mittwoch** von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags bei **Herrn Kröger** Lindenhof in Ahrensburg und Nachmittags von 2 1/2 Uhr bis 7 Uhr bei **Herrn Carl Aug. Freuck** Bargtheide zu sprechen. **F. Schacht,** Zahntechniker, Meinfeld.

Für alle Süstende sind

**Kaisers Brust-Caramellen**

aufs dringendste zu empfehlen. 2480 notariell beglaubigte Zeugnisse liefern den schlagendsten Beweis als unübertroffen bei Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung. Preis per Paket 25 Pfg. bei **Aug. Prahl** und Apotheker **Hero Krüer** in Ahrensburg.

**Zur Anfertigung künstl. Gebisse,**

Reparaturen derselben, Plombieren, Nervtöden, Zahnausziehen, auch schmerzlos, und Zahnreinigen hält sich bestens empfohlen

**G. Fehr,** Zahntechniker, Ahrensburg, Lohe 1, 1. Etage.

**Ch. Gade,**

Ahrensburg, empfiehlt: **Neue Sülsenfrüchte, Eier, Viehfutter** und feine **Gier-Kartoffeln** sowie **Steinkohlen** en gros & et en detail.

**Metier für künstliche Zähne,** Plombieren, Zahnziehen u. bill. Preise. Sprechst. tägl. nachm. von 6-8 Uhr. Sonntags, morgens von 8-9 Uhr u. nachmittags von 12-2 Uhr. **Th. Hinrichsen,** Altrahlstedt, Dorpat, Rußl. approb. Zahnarzt.

Gesucht zum 1. Dezember ein tüchtiger

**Hausknecht.**

Näh. in der Expedition d. Bl.

**Die für die nächste Nummer bestimmten Anzeigen**

erbitten wir des Buftages wegen spätestens bis Dienstag Nachmittag 4 Uhr. Die Expedition.

**Wochenbericht über den Buttermarkt.**

Bericht von L. J. Bwenthaf. Hamburg, Hüter 12, 17. November 1899. Die ermäßigten Notierungen und die eingetretene bessere Witterung haben den Markt befestigt. Aus dem Inlande trafen größere Aufträge ein und war das Angebot abseits der Verkäufer in Folge dessen schwächer. Für feinste fehlerfreie reinichmedende Qualität herrschte Nachfrage zu guten Preisen, auch Kopenhagen meldet festere Tendenz.

Heutige Preisnotierung der Notierungskommission der vereinigten Butteraufseuer der Hamburger Börsen:

Feinste Molkereibutter (per 50 Kilo netto reine Tara)	Mt. 108-113
2. Qualität	102-107
Russische Molkereibutter	Mt. 102-111
Bauernbutter aller Art	80-85
Amerikanische Butter	75-80
Schmierbutter	35-45

Verantwortl. für die Redaktion: **E. Biese** in Ahrensburg. Druck und Verlag von **E. Biese** in Ahrensburg und Altrahlstedt.